

Wochendienst

Auswahl aus den Mitteilungen der vergangenen Woche
Alle Ausgaben des Wochendienstes finden Sie im Internet
unter: www.hamburg.de/wochendienst

Nr. 24

vom 31. Juli 2009

Redaktion: Katja Richardt

Wirtschaft und Arbeit

Bezirk Bergedorf erhält mehr als eine Million Euro aus dem Konjunkturpaket II des Bundes..2

Soziales und Gesundheit

Gewalt in Partnerschaften älterer Menschen im Blick.....3

Informationen zur Neuen Grippe per Telefon.....5

Umwelt

Alster: Derzeit alles im grünen Bereich.....6

Wissenschaft und Forschung

Hamburg baut Kompetenz im Bereich Nanomedizin weiter aus.....7

Hamburg führt Masterstudiengang „Games“ ein10

Justiz

Senat beschließt Beitritt zum Verein Rechtsstandort Hamburg.....12

Kultur

Senat betont Bedeutung der Musikstadt Hamburg14

29. Juli 2009/bwa29a

Spatenstich für Modernisierung des Billtal-Stadions

Bezirk Bergedorf erhält mehr als eine Million Euro aus dem Konjunkturpaket II des Bundes

Aus Mitteln des Konjunkturpaketes II wird Hamburgs zweitgrößtes Fußball- und Leichtathletikstadion für mehr als eine Million Euro unter Federführung des Bezirks Bergedorf saniert. Das 1950 gebaute Stadion im Billtal mit seiner einzigartigen Kessellage steht unter Denkmalschutz, weshalb die Sanierungsmaßnahmen den besonderen Anforderungen des Denkmalschutzes entsprechen müssen. Neben dem Umbau des Tennenplatzes in einen modernen Kunstrasenplatz werden die Laufbahnen und Leichtathletikanlagen umfassend modernisiert und mit Kunststoffbelag ausgestattet. Durch eine moderne Flutlichtanlage wird die Nutzung auch in den Abendstunden möglich sein.

Hauptnutzer des Stadions sind wie bisher die angrenzenden Schulen sowie die Bergedorfer Sportvereine. Die Modernisierung wird voraussichtlich bereits nach den Herbstferien 2009 abgeschlossen sein.

Rückfragen:

Pressestelle der Behörde für Wirtschaft und Arbeit

Tel.: 040-42841-1627

Email: pressestelle@bwa.hamburg.de

Internet: www.hamburg.de/bwa

30. Juli 2009/bsg30

Gewalt in Partnerschaften älterer Menschen im Blick

Hamburg ist Modellregion im Bundesaktionsprogramm „Sicher leben im Alter“ – Start am 1. August

Älteren Menschen, die Opfer von Gewalt in ihrer Partnerschaft sind, fällt es oft besonders schwer, Hilfe in Anspruch zu nehmen. Hinzu kommt, dass das Thema in der Öffentlichkeit oft als Tabu empfunden wird. „Ich will den Opferschutz für ältere Menschen, die von Gewalt in ihrer Partnerschaft betroffen sind, weiter verbessern und es ihnen erleichtern, Hilfeangebote anzunehmen“, sagt Hamburgs Sozialsenator **Dietrich Wersich**. Hierzu nimmt die Behörde für Soziales, Familie, Gesundheit und Verbraucherschutz ab August an dem Aktionsprogramm „Sicher leben im Alter“ des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend teil. Knapp zwei Jahre lang werden in Hamburg als Modellregion Präventions- und Interventionsmaßnahmen in Bezug auf Gewalt in Partnerschaften älterer Menschen umgesetzt.

Senator Dietrich Wersich: „Ältere Menschen betrachten innerfamiliäre Gewalt häufig als Familienangelegenheit und tragen sie nicht nach außen. Das ist eine große Herausforderung für die Weiterentwicklung des Hilfesystems. Gewalt gegen ältere Menschen in der Partnerschaft ist keine Privatsache, die hingenommen werden muss. Wir wollen, dass die Betroffenen zielgerichteter Hilfe erhalten und sich trauen, diese auch anzunehmen.“

Im Rahmen des Aktionsprogramms sollen bestehende Hilfeangebote an die spezifischen Bedürfnisse älterer Opfer, insbesondere älterer Frauen, angepasst und Zugangswege zum Hilfesystem verbessert werden. Hierzu sollen unter anderem die Strukturen von Altenhilfe, Ärzteschaft und dem Opferschutz besser vernetzt und die Berufsgruppen stärker für die Thematik sensibilisiert werden.

Koordiniert werden die Maßnahmen von der Behörde für Soziales, Familie, Gesundheit und Verbraucherschutz. Sie konnte für die Teilnahme an dem Aktionsprogramm acht Hamburger Einrichtungen des Opferschutzes und der Opferberatung gewinnen: Neben der Opferhilfe Beratungsstelle, der Interventionsstelle gegen häusliche Gewalt pro-aktiv, den Frauenberatungsstellen BIFF Eimsbüttel-Altona und Winterhude sowie zwei Hamburger Frauenhäusern nehmen der Verbund für interkulturelle Kommunikation und Bildung e.V. (Verikom) und die Migrantinnenberatungsstelle Amnesty For Women teil.

Zur Umsetzung der Maßnahmen in Hamburg stehen bis zum Ende der Modellumsetzungsphase Ende März 2011 insgesamt 175.000 Euro zur Verfügung. Das Aktionsprogramm wird wissenschaftlich begleitet und nach Abschluss bilanziert.

Hintergrund:

Laut der vom Bundesfamilienministerium in Auftrag gegebenen Studie „Kriminalitäts- und Gewalterfahrungen im Leben älterer Menschen“ des Kriminologischen Forschungsinstitutes Niedersachsen sind ältere Menschen zwar nicht überproportional von Gewalt und Kriminalität betroffen. Für ältere, von Partnergewalt betroffene Menschen – insbesondere Frauen – ist es aber aufgrund von generationenspezifischen Einstellungen, Abhängigkeiten und der Furcht vor negativen Konsequenzen häufig besonders schwierig, Unterstützung in Anspruch zu nehmen. Auf der anderen Seite steht ein Hilfesystem, das oftmals nur unzureichend auf die besonderen Bedürfnisse dieser Zielgruppe ausgerichtet ist. Das Bundesaktionsprogramm zielt auf die altersgerechte Anpassung bestehender Angebote, eine bessere Vernetzung und Sensibilisierung relevanter Berufsgruppen und eine gleichzeitige Enttabuisierung der Thematik in der Öffentlichkeit.

Nähere Informationen zum Aktionsprogramm sowie zur Studie „Kriminalitäts- und Gewalterfahrungen im Leben älterer Menschen“ sind erhältlich unter www.bmfsfj.de.

Einen Überblick zum Opferschutz in Hamburg gibt es unter www.hamburg.de/opferschutz.

Für Rückfragen der Medien:

Pressestelle der Behörde für Soziales, Familie, Gesundheit und Verbraucherschutz

Jasmin Eisenhut

Tel.: 42863-28 89, Fax: 42863-38 49

E-Mail: pressestelle@bsg.hamburg.de

Internet: www.hamburg.de/bsg/

31. Juli 2009/bsg31

Informationen zur Neuen Grippe per Telefon Gesundheitsbehörde schaltet eigene Inforufnummer für Hamburg

Aufgrund des zunehmenden Informationsbedarfs der Hamburgerinnen und Hamburger zur Neuen Grippe, insbesondere in der aktuellen Ferien- und Reisezeit, schaltet die Gesundheitsbehörde eine eigene Informationsrufnummer. Unter 040 - 428 37 37 95 erhalten interessierte Bürgerinnen und Bürger ab heute 13 Uhr allgemeine Informationen zur so genannten Schweinegrippe. Zukünftig ist die Hotline von Montag bis Freitag in der Zeit von 9 bis 16 Uhr erreichbar. Weitere Informationen zur Neuen Grippe sowie entsprechende Informationsblätter zum Download stehen auch im Internet unter www.hamburg.de/neue-grippe zur Verfügung.

Bei einem Anruf werden die entsprechend eines normalen Ortsgesprächs je nach Anbieter üblichen Tarife fällig. Das Bundesgesundheitsministerium hat zudem unter der Rufnummer 0800 - 44 00 55 0 eine kostenfreie Hotline zur Neuen Grippe eingerichtet. Interessierte erhalten dort von Montag bis Donnerstag von 8 bis 18 Uhr, Freitags von 8 bis 12 Uhr sowie am Wochenende und an Feiertagen von 10 bis 16 Uhr bei Bedarf ebenfalls Informationen.

Für Rückfragen der Medien:

Rico Schmidt,
Behörde für Soziales, Familie, Gesundheit und Verbraucherschutz;
Tel: (040) 4 28 63 - 34 78,
E-Mail: pressestelle@bsg.hamburg.de, Internet: www.hamburg.de/bsg

30. Juli 2009/bsu-hu



Institut für Hygiene und Umwelt

Hamburger Landesinstitut für Lebensmittelsicherheit,
Gesundheitsschutz und Umweltuntersuchungen

Alster: Derzeit alles im grünen Bereich

In den letzten Tagen ist auf Binnen- und Außenalster eine vermehrte Algenblüte zu beobachten. Bei diesen Algen, die meist vom Wind im Uferbereich zusammengetrieben werden, handelt es sich überwiegend um Cyanobakterien (so genannte Blaualgen) und vereinzelt auch um Grünalgen. Da die Alster kein Badegewässer ist, besteht keine Gefahr für den Menschen. Hunde und andere Haustiere sollten jedoch von den Uferbereichen fern gehalten werden und den Wasserkontakt meiden.

Algen treten zu jeder Jahreszeit in unseren Gewässern auf, vermehren sich aber besonders stark in den Sommermonaten. Auch in diesem Jahr untersucht das Institut für Hygiene und Umwelt seit April 2009 die Algenentwicklung in der Alster. Blaualgen traten in diesem Jahr erstmals Anfang Juni in sehr geringen Konzentrationen auf (unter einem Mikrogramm pro Liter ($\mu\text{g/l}$) Blaualgen-Chlorophyll). Bis Ende Juli stieg die Konzentration in der Binnenalster auf bis zu 35 $\mu\text{g/l}$ Blaualgen-Chlorophyll. Im Uferbereich können sogar deutlich höhere Konzentrationen auftreten, die dann mit bloßem Auge als intensiv blau-grüne Schicht erkennbar sind.

Die untersuchten Blaualgen können Microcystin bilden, das bei empfindlichen Personen zu Haut- und Schleimhautreizungen, Bindehautentzündungen und Ohrenschmerzen führen kann. Auch allergische Reaktionen sind möglich. Beim massenhaften Verschlucken dieser Algen kann es zu Übelkeit und Erbrechen kommen. Akute Leberschädigungen durch Cyanotoxine sind für Haus- und Nutztiere sowie wild lebende Tiere, einschließlich Fische und Vögel vielfach beschrieben worden. Als Warnschwelle für Vorsorgemaßnahmen empfiehlt das Umweltbundesamt daher 40 $\mu\text{g/l}$ Chlorophyll. Dieser Wert ist in der Alster noch nicht erreicht.

Wie lange diese Blaualgenblüte andauern wird, ist in erster Linie abhängig von den Witterungsbedingungen der nächsten Tage. Die Biologen des Instituts für Hygiene und Umwelt werden die Entwicklung weiter beobachten.

Rückfragen:

Behörde für Soziales, Familie, Gesundheit und Verbraucherschutz

Pressesprecherin Institut für Hygiene und Umwelt

Janne Klöpfer

Tel. + 49 (40) 428 45-7304, Fax +49 (40) 428 45-7574

E-Mail: janne.kloepfer@hu.hamburg.de

24. Juli 2009/bwf24a

Hamburg baut Kompetenz im Bereich Nanomedizin weiter aus

CAN GmbH erzielt Förderung durch das 7. EU-Forschungsrahmenprogramm

Der Standort Hamburg wird im Bereich der Nanomedizin durch ein neues Forschungsprojekt gestärkt: Unter dem Titel „VIBRANT“ („VIBRANT“ = „Vivo Imaging of Beta cell Receptors by Applied Nano Technology“) startet ein von der Hamburger CAN GmbH initiiertes Gemeinschaftsprojekt, das sich mit der medizinischen Bildgebung von sogenannten „Beta-Zellen“ der menschlichen Bauchspeicheldrüse beschäftigt. Das Projekt wird vom 7. EU-Forschungsrahmenprogramm gefördert.

Entscheidende Fortschritte bei der Diagnose und Behandlung von Diabetes erwartet

Mit dem nun geförderten Vorhaben soll eine Methode zur quantitativen Bestimmung der Beta-Zellmasse entwickelt werden. Dies würde eine frühzeitige Diagnose der Zivilisationskrankheit Diabetes ermöglichen. Zum Hintergrund: Die Zellen, die den Blutzuckerspiegel durch Insulinausschüttung regulieren, sind nur in sehr geringer Menge vorhanden. Sterben die Zellen ab, erkrankt der Mensch an Diabetes. Bisher war ihre quantitative Bestimmung im lebenden Organismus nicht möglich. Das soll sich durch das neuartige Verfahren ändern. Diabetes führt zu schwerwiegenden gesundheitlichen und sozialen Folgen für die Betroffenen. In Deutschland liegt die Zahl der bekannten Diabetesfälle laut „Diabetes Deutschland“ derzeit bei etwa sechs Millionen. Diabetische Spätschäden wie Erblindung, Nierenversagen und Amputationen bedeuten schwerstes menschliches Leid.

Förderung durch das 7. EU-Forschungsrahmenprogramm

Acht namhafte Forschungsinstitute aus Deutschland, Belgien, Spanien, Dänemark und Schweden haben sich unter Federführung der CAN GmbH Anfang des Jahres 2008 um das Forschungsmandat im Rahmen des EU-Forschungsrahmenprogramms beworben. Dieses Programm hat zum Ziel, Kooperationen im Rahmen konkreter und gezielter Projekte in Schlüsselbereichen der medizinischen, ökologischen, industriellen oder sozioökonomischen Forschung auszulösen. Auch für die Mobilität von Forschern, die Einbeziehung von kleinen und mittleren Unternehmen in die Projekte und die internationale wissenschaftliche Zusammenarbeit wurden erhebliche Fördermittel bereitgestellt.

In einem zweistufigen Prüfverfahren der EU-Kommission wurde VIBRANT als eines von dreißig erfolgreichen EU-geförderten Großprojekten ausgewählt. Die wissenschaftliche Qualität und der gesellschaftliche Nutzen wurden dabei von den Gutachtern als hervorragend bewertet. „Als Ideengeber- und Antragstellerin verantwortet die CAN GmbH die Koordination des Gesamtprojektes und natürlich die Entwicklung der erforderlichen hochkomplexen Nanoteilchen“, so Business-Development-Experte und **Projektleiter Dr. Theo Schotten** von der CAN GmbH. „Mittlerweile wurde das Grant Agreement von Brüssel unterzeichnet und mit den Arbeiten begonnen“, freut sich **CAN-Geschäftsführer Dr. Frank Schröder-Oeynhausen** über einen weiteren Meilenstein für die CAN GmbH. Wesentliche Grundlage für den erfolgreichen Forschungsansatz ist die enge Zusammenarbeit der CAN GmbH mit den Arbeitsgruppen von Professor Weller und Professor Förster vom Fachbereich Physikalische Chemie der Universität Hamburg, die ebenfalls Partner des Konsortiums sind. Die Laufzeit von VIBRANT ist bis Ende 2012 angelegt und das Gesamtvolumen beläuft sich auf knapp 10 Mio. EUR. Führende internationale pharmazeutische Unternehmen haben bereits ihr Interesse an den zu erwartenden Forschungsergebnissen signalisiert und begleiten das Vorhaben.

Auch Hamburgs **Senatorin für Wissenschaft und Forschung, Dr. Herlind Gundelach**, zeigt sich erfreut: „Die Entscheidung der EU zur Förderung des von der CAN GmbH initiierten Gemeinschaftsprojektes setzt ein Ausrufezeichen hinter die hervorragende Arbeit, die die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der CAN GmbH leisten. Die anwendungs- und industriebezogene Nano-Forschung am Wirtschaftsstandort Hamburg wird so nachhaltig entwickelt und gezielt gestärkt. Die CAN GmbH ist damit ein Aushängeschild für erfolgreichen Technologietransfer über die Grenzen von Hamburg hinaus.“

Weiterführende Links:

www.forschungsrahmenprogramm.de

www.diabetes-deutschland.de

www.idf.org

Die CAN GmbH

Die CAN GmbH (CAN = Centrum für angewandte Nanotechnologie) bietet Auftragsforschung und Entwicklungsdienstleistungen auf dem Gebiet der Nanotechnologie für Firmen und Forschungseinrichtungen und beteiligt sich an nationalen und internationalen Forschungsprogrammen. Der Schwerpunkt der Aktivitäten liegt in der Nutzbarmachung neuer Erkenntnisse aus der chemischen Nanotechnologie in den Bereichen Consumables,

Spezialpolymere und Health-Care. Die Hauptexpertise umfasst neben der Charakterisierung von Nanostrukturen die Herstellung neuer Materialien in Form von Nanopartikeln und Nanocomposites, die Verkapselung von Wirkstoffen sowie die Entwicklung biologischer und medizinischer Marker auf der Basis von Nanopartikeln. Mittlerweile zählt das Team der CAN GmbH 27 Mitarbeiter.

Kontakt:

CAN GmbH, Grindelallee 117, 20146 Hamburg, www.can-hamburg.de

Dr. Frank Schröder-Oeynhausen

E-Mail: fso@can-hamburg.de

Mobil: 0172 - 4356096

Für Rückfragen:

CAN GmbH, Dr. Frank Schröder-Oeynhausen,
Mobil: 0172 4356096, E-Mail: fso@can-hamburg.de

Behörde für Wissenschaft und Forschung, Timo Friedrichs,
Tel.: 040 42863-2322, E-Mail: pressestelle@bwf.hamburg.de

29. Juli 2009/bwa29

Hamburg führt Masterstudiengang „Games“ ein Erste Module starten im September 2009 an der HAW

Hamburg baut seine Spitzenposition als deutsche Games-Metropole aus: zum Sommersemester 2010 startet der auf den Bachelor aufbauende Masterstudiengang „Sound, Vision, Games“ an der Hochschule für Angewandte Wissenschaften (HAW Hamburg). Eine Anschubfinanzierung der Behörde für Wirtschaft und Arbeit in Höhe von rund 450.000 Euro ermöglicht die Einrichtung des neuen Masterprogramms. Zudem hat die Behörde die Anschaffung eines „Motion Tracking Systems“ finanziert, mit dem die Studierenden des neuen Masterprogramms Spiele in 3D-Animation produzieren.

Wirtschaftssenator Axel Gedaschko: „Der Erfolg eines Wirtschaftsstandortes hängt maßgeblich von qualifizierten Köpfen ab. Mit dem neuen Studiengang unterstützen wir die boomende Hamburger Games-Branche, die mit Fachkräftemangel zu kämpfen hat. Der Branche stehen dann Absolventen zur Verfügung, die qualifiziert und sich ihrer ethischen sowie moralischen Verantwortung bewusst sind – so, wie viele Unternehmen in Hamburg, die mit Abenteuerspielen oder Knobel-Aufgaben erfolgreich sind.“

Beim heutigen gemeinsamen Empfang mit der Senatorin für Kultur, Sport und Medien, Prof. Dr. Karin von Welck, und der der Dekanin der Fakultät Design, Medien und Informationen, der HAW Hamburg, Prof. Dorothea Wenzel, im Senatgästehaus vor führenden Unternehmen der Games Industrie machte Wirtschaftssenator Gedaschko die Strategie der Wirtschaftsbehörde deutlich: In konsequenter Ausrichtung an den Bedürfnissen der Unternehmen wird in den Qualifizierungsoffensiven der Behörde die Vernetzung von Hochschulen, weiteren Bildungseinrichtungen und Unternehmen vorangetrieben, um die Bildungsinfrastruktur in Hamburg weiter zu verbessern.

Im neuen Masterprogramm werden angehende Game-Designer, -Programmierer und – Producer praxisnah auf die Anforderungen des Berufslebens vorbereitet. Bereits ab September 2009 werden einzelne Studienmodule angeboten – als Brückenkurs zu dem im Sommersemester 2010 startenden dreisemestrigen Masterprogramm. Hamburg wird so zur treibenden Kraft in der Ausbildung für Gamer in Deutschland. Neben den gesetzten Qualitätsstandards bietet die Gamecity auch das kostengünstigste Studienangebot, da sich

die bestehenden Ausbildungen vorwiegend auf wenige private Fachschulen konzentrieren. Auch für Berufstätige wird es künftig Weiterbildungsangebote geben.

Senatorin für Kultur, Sport und Medien, Prof. Dr. Karin v. Welck: „In der Förderung der Games-Branche ist Hamburg bundesweit führend, durch die Prototypenförderung, den Gamecity Port und mehr. Mit dem neuen Masterstudiengang ermöglicht die Wirtschaftsbehörde einen weiteren wichtigen Baustein für nachhaltige Strukturen in der Games-Stadt Hamburg.“

Prof. Dr. Michael Stawicki, Präsident der HAW Hamburg: „Im Master-Studiengang Games soll die forschende Auseinandersetzung mit dieser innovativen Technologie auch zu neuen Produkten führen. Natürlich wird auch die ethisch-moralische Dimension des Themas behandelt.“

Infos zum Games-Standort Hamburg:

Die Zahl der Angestellten in den Hamburger Games-Unternehmen ist auf aktuell rund 1700 gestiegen. Auch in diesem Jahr will die Branche in der Hansestadt laut einer Marktanalyse des Netzwerkes gamecity:Hamburg rund 300 neue Arbeitsplätze schaffen. Mehr Informationen unter www.gamecity-hamburg.de.

Rückfragen:

Behörde für Wirtschaft und Arbeit

Jana Tiemann

Tel.: (040) 42841-2239; Fax: 4279 1717

pressestelle@bwa.hamburg.de

Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg (HAW Hamburg)

Dr. Katharina Jeorgakopulos

Tel.: (040) 428 75-9132; Fax.: 428 75 90 19

E-Mail: presse@haw-hamburg.de

Behörde für Kultur, Sport und Medien

Ilka von Bodungen

Tel.: (040) 428 24-293; Fax.: 428 24 209

Pressestelle@bksm.hamburg.de

28. Juli 2009/jb28

Senat beschließt Beitritt zum Verein Rechtsstandort Hamburg

Die Freie und Hansestadt Hamburg tritt dem Verein „Rechtsstandort Hamburg e. V.“ bei. Zweck des Vereins ist die Stärkung des Rechtsstandorts Hamburg im nationalen und internationalen Kontext. Dazu sollen der Informationsaustausch der am Rechtsstandort Hamburg Interessierten und der internationale Rechtsdialog gefördert werden. Auch die Förderung des außergerichtlichen Konfliktmanagements, insbesondere der Schiedsgerichtsbarkeit und der Mediation, sowie Veranstaltungen und Marketingmaßnahmen stehen auf der Agenda des Vereins.

Justizsenator Dr. Till Steffen: „In Hamburg haben sich Stärken herausgebildet, mit denen wir bundesweit und international noch offensiver umgehen sollten. Ich denke da neben dem Patentrecht und der Schiedsgerichtsbarkeit etwa an das Seerecht. Dort ist Hamburg durch die Ansiedlung des Internationalen Seegerichtshofs schon heute ein Standort des internationalen Rechts. Das erklärt auch, warum zum Beispiel Reeder oder die Justizministerkollegen anderer Bundesländer an Hamburg denken, wenn sie über den Ort für einen Gerichtshof zur Bekämpfung der Piraterie diskutieren. Die Stärken des Rechtsstandorts Hamburg will der Verein in der Welt bekannter machen. Durch eine aktive Mitgliedschaft wollen wir das unterstützen.“

Zu den Gründungsmitgliedern des Vereins zählen u. a. die Hamburgische Notarkammer, der Präsident der Hanseatischen Rechtsanwaltskammer, der Vorsitzende des Hamburgischen Anwaltsvereins sowie der Dekan der Rechtswissenschaftlichen Fakultät Hamburg.

Der durch den Beitritt entstehende jährliche Mitgliedsbeitrag beträgt EUR 500,-. Die Vereinssatzung sieht die ständige Mitgliedschaft eines Vertreters der Stadt im Vereinsvorstand vor.

Für Rückfragen:
Thorsten Fürter

Pressesprecher und Referent für Öffentlichkeitsarbeit der Justizbehörde
Telefon: 040-42843-3143 Mobil: 0172-4327953
Email: pressestelle@justiz.hamburg.de

28. Juli 2009/bksm28

Senat betont Bedeutung der Musikstadt Hamburg

Nach der eindeutigen Stärkung im Haushalt 09/10 sind weitere Strategien und Maßnahmen geplant

Der Senat hat sich zur weiteren Stärkung der die Musikstadt Hamburg auf dem Weg zur Musikmetropole bekannt. Nachdem bereits in diesem Jahr eine Reihe entscheidender Akzente für das Wachstum der Musikstadt Hamburg gesetzt wurden, stellt der Senat in einer umfassenden Berichtsdrucksache nun eine Bestandsaufnahme sowie Strategien und weitergehende Maßnahmen für die Zukunft der Musikstadt Hamburg vor.

Mit dem Doppelhaushalt 2009/10 wird die Musikstadt Hamburg bereits erheblich gestärkt: So wurde der Zuschuss an die Hamburger Symphoniker für 2009 um 1 Mio. Euro erhöht, 2010 kommen weitere 500 Tsd. Euro hinzu. Mit der Erhöhung des Titels „Sonstige Musikpflege“ um 200 Tsd. Euro auf insgesamt 512 Tsd. Euro konnte u.a. die Förderung von Rockcity e.V. verdoppelt, das Frauenmusikzentrum (fm:z) in die institutionelle Förderung aufgenommen und die Strukturen für die Livemusik optimiert werden. Ein Livemusik-Fonds zur Erstattung der GEMA-Gebühren Livemusik-Clubs sowie die Etablierung eines Hamburger Club Award werden bereits in Zusammenarbeit mit den Clubs geplant. Für Investitionszuschüsse wegen Baumaßnahmen der einzelnen Clubs, z. B. in den Bereichen Technik, Schallschutz und Schallschutzplanung, werden 2009 insgesamt 376 Tsd. Euro zur Verfügung gestellt.

Mit der Umsetzung des Programms JeKi (Jedem Kind ein Instrument) in den zweiten Klassen an 61 Grundschulen und der ersten Saison der Elbphilharmonie Konzerte werden weitere bedeutende Schritte noch in diesem Jahr getan. Um die nachhaltige Fortentwicklung der Musikstadt Hamburg weiterhin sicherzustellen, rückt der Senat zukünftig insbesondere folgende strategische Ziele in den Mittelpunkt: Die Förderung von Strukturen, Maßnahmen der musikalischen Bildung und Musikvermittlung an Kinder, Jugendliche und Erwachsene, Aus- und Fortbildung, die weitere Stärkung der Livemusik in allen Musikbereichen und die verstärkte Nutzung der großen interkulturellen Potenziale Hamburgs.

Geplant sind hierfür unter anderem das Maßnahmenpaket „Fokus Jazz“ für die Förderung von Infrastruktur, Musikvermittlungsmaßnahmen und Livemusik-Veranstaltungen in diesem Bereich, die Aufnahme des Verbandes für Aktuelle Musik Hamburg (VAMH) in die

strukturelle Förderung, die Vergabe von Kompositionsstipendien, die Etablierung eines musikalischen Hamburger Subkultur-Festivals und interkultureller Musikprojekte sowie die Unterstützung von Kirchenmusik-Veranstaltungen. Die Realisierung soll im Rahmen der verfügbaren Mittel in den Haushaltsjahren 2011/2012 erfolgen.

Als Entwicklungsfelder für die Zukunft sollen insbesondere die dauerhafte Bestellung eines Composers in Residence, Möglichkeiten zur Verbesserung der Standortbedingungen für Musikclubs, frequenztechnische Möglichkeiten für terrestrische redaktionelle Muskradios, und Möglichkeiten zur Unterstützung privater Pläne für den Bau einer mittelgroßen Konzerthalle für Pop-Musik geprüft werden.

Für Rückfragen:

Ilka v. Bodungen
Pressesprecherin der Behörde für Kultur, Sport und Medien
040 – 428 24 293
Ilka.vonbodungen@bksm.hamburg.de